

Medikamente in der Kinder- und Jugendrheumatologie

Antimalariamittel

Information für Patienten und Eltern



Handelsnamen: Hydroxychloroquin (Quensyl[®]), Chloroquin (Resochin[®], Resochin junior[®])

Wann werden Antimalariamittel bei rheumatologischen Erkrankungen eingesetzt?

Antimalariamittel sind für die Behandlung der juvenilen idiopathischen Arthritis und des systemischen Lupus erythematoses zugelassen. Sie werden aber auch bei anderen Bindegewebserkrankungen (z.B. der juvenilen Dermatomyositis und bei zirkumskripter Sklerodermie) eingesetzt.

Wie wirken Antimalariamittel?

Antimalariamittel wirken „immunmodulatorisch“, d.h. sie beeinflussen die rheumatische Erkrankung, wie auch andere so genannte „Basistherapeutika“, auf der Ebene des körpereigenen Abwehrsystems (Immunsystems). Antimalariamittel helfen so, die entzündlich-rheumatische Aktivität zu vermindern. Sie heilen die Erkrankung nicht, können aber die Symptome lindern.

Wie werden Antimalariamittel eingenommen?

Die Einnahme erfolgt einmal täglich unabhängig vom Essen.

Wann ist mit der antirheumatischen Wirkung zu rechnen? Wie ist sie zu erkennen?

Der Wirkungseintritt ist frühestens nach 8-12 Wochen zu erwarten. Bei manchen Patienten kann es auch bis zu 6 Monate dauern, bis eine Wirkung zu spüren ist. Die Wirkung des Medikamentes ist daran zu erkennen, dass die Krankheitsbeschwerden abnehmen: Gelenkschmerzen und -schwellungen gehen zurück, Morgensteifigkeit und Müdigkeit nehmen ab, Hauterscheinungen bessern sich, die Belastbarkeit steigt.

Welche unerwünschten Wirkungen können auftreten?

Die meisten unerwünschten Wirkungen sind ungefährlich. Einige Patienten klagen über Übelkeit und Erbrechen. Andere haben Kopfschmerzen, Schwindelgefühl oder sind außergewöhnlich müde. Manchmal kommt es zu Juckreiz oder Hautausschlag. Diese Beschwerden treten vor allem in den ersten Wochen der Behandlung auf. Deshalb kann es günstiger sein, wenn die Tabletten vor dem Schlafengehen eingenommen werden. Zu beachten ist eine Überempfindlichkeit der Haut gegenüber Sonnenbestrahlung/UV-Strahlung („Fotosensibilität“). Eine übermäßige Sonnenbestrahlung soll deshalb vermieden werden. Falls dies nicht möglich ist, sind Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor zu verwenden. Die Haare können heller werden. Selten wurde bei entsprechend veranlagten Patienten über die Auslösung eines Krampfanfalls berichtet. Wie bei anderen Medikamenten auch, muss das Auftreten unerwünschter Wirkungen umgehend mit dem behandelnden Arzt besprochen werden. Kinder dürfen keinen Zugriff auf das Medikament haben, da bei Einnahme einer übermäßigen Dosis erhebliche Vergiftungserscheinungen möglich sind.

Beeinträchtigen Antimalariamittel die Sehschärfe der Augen?

Hydroxychloroquin/Chloroquin kann in die Augenhornhaut eingelagert werden, eine harmlose unerwünschte Wirkung, die sich zurückbildet, wenn die Behandlung beendet wird. Sehr selten kann durch eine Einlagerung in die Netzhaut die Sehschärfe bleibend vermindert werden, eine unerwünschte Wirkung, die bei Rheumapatienten extrem selten beobachtet wird. Sicherheitshalber müssen deshalb aber während der Behandlung mit Hydroxychloroquin/Chloroquin spezielle augenfachärztliche Untersuchungen durchgeführt werden. Bei bestimmten Augenerkrankungen wie Rot-Grün-Blindheit wird von der Behandlung mit Antimalariamitteln abgeraten. Deshalb ist auch vor Therapiebeginn eine entsprechende augenärztliche Untersuchung erforderlich.

Welche Kontrollen sind erforderlich?

Damit unerwünschte Wirkungen rasch erkannt werden können, sind in regelmäßigen Abständen eine ärztliche körperliche Untersuchung und Laborkontrollen (Blutbild, Leber- und Nierenwerte, Urinstatus) durchzuführen. Darüber hinaus sind regelmäßige Augenarztuntersuchungen angeraten.

Auf was ist sonst noch zu achten?

- Vermeiden intensiver Sonneneinstrahlung, ggf. Sonnenschutzcreme mit hohem Lichtschutzfaktor verwenden.
- Impfungen können unter einer Therapie mit Hydroxychloroquin entsprechend den Empfehlungen der ständigen Impfkommision erfolgen, sofern die Erkrankung dies erlaubt.
- Während der Behandlung mit Hydroxychloroquin/Chloroquin sollten Frauen nicht schwanger werden. Ob die Behandlung in der Schwangerschaft und Stillzeit fortgesetzt werden kann, entscheidet der behandelnde Arzt.

Rückfragen können beantwortet werden durch:

Telefon:

Einrichtungsstempel

Die vorliegende Medikamenteninformation informiert über wichtige Aspekte einer Therapie mit dem betreffenden Medikament, ersetzt jedoch nicht die individuelle Aufklärung durch den betreuenden Arzt. Zudem wird ausdrücklich auf die durch die Herstellerfirma zur Verfügung gestellte Fachinformation über das betreffende Medikament und auf den Beipackzettel als zusätzliche Informationsquellen hingewiesen.